

Heiligabend am Tresen

Braunschweiger Lokale als Zufluchtsorte für die Einsamen



In den „Vier Linden“ gibt es Heiligabend wieder bunte Teller. Wirt Elvis Haberkamm hat mit Natalja Kienzle (l.) und Maren Tix alles vorbereitet, damit die Gäste am Tresen auch mal in ein Lebkuchenherz beißen können. Foto: Flentje

Von Harald Duin

Für manche Einsamen des Heiligabends wird die Kneipe zum Zufluchtsort. Am Tresen können sie mit anderen Einsamen anstoßen. Ein Trend? Auch das. Aber ein Braunschweiger Lokal hat Heiligabend traditionell geöffnet: „Zu den vier Linden“.

Wolfgang (Elvis) Haberkamm, seit 1993 Wirt dieser Gaststätte an der Wiesenstraße, hat die Gepflogenheit von seinem Vorgänger Uwe Tank übernommen. Auch diesmal kriegen seine Gäste einen bunten Teller. Auf diesen haben die Weihnachtsmänner aus Schokolade kein langes Leben. Außer den Tellern und der einen oder anderen brennenden Kerze gibt es in der „Linde“ keine Weihnachtsdekoration, um die Wehmut

nicht noch zu steigern. Elvis Haberkamm steht wieder persönlich hinter dem Tresen, wird unterstützt von seiner Mitarbeiterin Demet Hiz, einer Muslimin.

Haberkamm kann Heiligabend neben seinen Stammgästen auch manche begrüßen, die sich sonst nicht hierher verirren. Alle bilden bald eine harmonische Großfamilie. Ein Abend ohne Streit im Gegensatz zu häuslichen Zusammenkünften, wo die Ungereimtheiten des verwandtschaftlichen Miteinanders zur Unzeit aufgearbeitet werden. Gardinenpredigten gibt es bei Haberkamm, der übrigens auch mal Theologie studierte, garantiert nicht.

Kommen nur die Einsamen? In die Kneipe eilen auch jene, die vor ihrer Schwiegermutter flüchten, vor der Sippschaft, die unvermutet zahlreich erschienen ist, und dann halt jene, die einen Tag gerne ohne viele

Worte in bester Gesellschaft mit ein paar tiefen Zügen abschließen wollen. Ab 18 Uhr ist geöffnet. Traditionell wird Elvis die ersten Gäste zu einer Skatrunde überreden.

Aber auch Heiligabend gilt: Die Raucher müssen im „Quarzstübchen“ des Lokals Platz nehmen. Die Nichtraucher dürfen sich vorne tummeln, wo man den besten Blick auf die Spirituosen hat. Schön, wie Elvis in unserer Gegenwart die Weihnachtsteller bestückt. Da kann man noch was lernen.

Wer heute Abend durch die Innenstadt geht, wird weitere Kneipen finden, die sich für einsame Wölfe und andere öffnen, zum Beispiel „Café Tasse“ und „Movie“. Auch Heiligabend gilt für die Einsamen des Großstadt-Dschungels ein Reim von Wilhelm Busch: „Ein Trinkgeschirr, sobald es leer, macht keine rechte Freude mehr.“